

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

26.10.1883 (No. 254)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 26. Oktober.

No. 254.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den H. Agenten angenommen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 25. Oktober.

In Wien sind, wie gestern in Kürze telegraphisch berichtet, die Delegationen zusammengetreten, nachdem erst am Samstag die Landtage ihre Sessionen geschlossen hatten, ein Jueinandergerissen des parlamentarischen Nährwerks, wie es in gleich nimmer ruhender Arbeit wohl in keinem anderen konstitutionell regierten Lande zu finden ist. Die österreichische Delegation wählte in ihrer ersten Sitzung den Fürsten Czartoryski mit 35 Stimmen zum Vorsitzenden. Sowohl im vorigen Jahre, in welchem zum erstenmale der Föderalismus auch in den Delegationen die Majorität errang, wie diesmal ist ein Pole mit dem Vorsitz betraut worden, damals Smolka, jetzt Fürst Czartoryski. Unverkennbar prägt sich auch in dieser Wahl der maßgebende Einfluß aus, den die Polen auf den Gesamtstaat ausüben, mit dem sie gleichwohl so wenig Berührungspunkte haben, als irgend möglich. In der Rede, mit welcher Fürst Czartoryski die auf ihn gefallene Wahl annahm, hob er hervor, daß das Friedensbedürfnis der Völker ein allgemeines sei. Alle Regierungen seien bestrebt, demselben Rechnung zu tragen. Die Delegation könne demnach bei der Berathung des Armeebudgets die Lage der Finanzen des Staates berücksichtigen, werde sich aber andererseits nicht durch Friedensstimmen beirren lassen, alles zu gewähren, was absolut nothwendig ist, um die Monarchie bereit und gerüstet zu machen, für die Ehre, die Interessen und das Recht der Völker erfolgreich einzustehen. (Beifall.) Czartoryski betonte die Nothwendigkeit, die Institution der Delegationen hoch zu halten, da dieselbe ermöglichende, in brüderlicher Eintracht mit den Völkern Ungarns für die Macht und die Einheit der Monarchie zu wirken und für dieselbe einzustehen. Aller Voraussicht nach wird die nunmehr eröffnete Session still verlaufen. Es fehlt an sogenannten großen Fragen, welche sonst zu erregteren Debatten Anlaß zu geben pflegten. Im abgelaufenen Geschäftsjahre waren nur zwei internationale Angelegenheiten in der Schwebe, die Donau-Frage und die Orientbahn-Konvention. Erstere ist noch nicht zum Abschluß gekommen, letztere dagegen geordnet, nachdem der Austausch der Ratifikationen auch die formelle Erledigung gebracht hat. Was die gemeinsamen Dinge betrifft, so wird, wie immer, der Rechenschaftsbericht des Reichs-Finanzministers v. Kallay über die Verhältnisse in den okkupirten Provinzen das Hauptinteresse in Anspruch nehmen. Herr v. Kallay darf diesmal mit Befriedigung auf die sich mehr und mehr besetzende Ordnung in den Reichsländern hinweisen, wie sie sich in den ruhig verlaufenden Rekrutierungen ausprägt. So wird auch diese Frage kaum Stoff zu lebhafteren Diskussionen bieten. Die Session dürfte unter diesen Verhältnissen kaum länger als drei Wochen in Anspruch nehmen.

Es läßt sich von hier aus nicht genau beurtheilen, ob noch andere Gründe, oder bloß nichtsnutzige Börsenmanöver es sind, welche die der russischen Regierung nachstehenden Organe veranlassen, immer wieder auf das Friedensbedürfnis Europa's und die gesicherte Weltlage zurückzukommen. So meldet auch heute ein St. Petersburg-Telegramm: „Alarmirenden Börsengerüchten gegenüber hebt das „Journal de St. Petersburg“ hervor, es könne nichts der gegenwärtigen Lage mehr Widersprechendes geben als diese Gerüchte. Rußland stehe mit allen Regierungen in den besten Beziehungen und alle Regierungen seien von der lokalen, durchaus friedlichen Politik der russischen Regierung überzeugt; keine gegenwärtig schwebende Frage könne die Befürchtung motiviren, dieses Einvernehmen könnte gestört werden; alle Regierungen seien bestrebt, die Ruhe in den internationalen Beziehungen zu erhalten und ihre Thätigkeit inneren Fragen zuzuwenden.“

Aus Bulgarien wird gemeldet, daß der neulich zum bulgarischen Kriegsminister in Aussicht genommene Generaladjutant des Fürsten Alexander, General Lejewoy, sowie der Kapitän Polstokoff, bisher Ordonanzoffizier desselben, nach Rußland zurückberufen seien. Man wird schwerlich irre gehen, wenn diese Zurückberufungen in Zusammenhang gebracht werden mit der neuerdings hervortretenden Tendenz der St. Petersburg-Regierung, dem Fürsten Alexander seine Stellung dem eigenen Volke gegenüber nicht länger dadurch zu erschweren, daß ihm in den einflussreichsten und einträglichsten Stellungen Russen aufzutrotzen werden, die auch sonst russenfreundlichen Bulgaren theilweise ein Dorn im Auge sind. Wir haben neulich auch aus der russischen Presse Stimmen angeführt, die sehr richtig hervorheben, daß man gerade Freunden gegenüber, wenn man sich dieselben als Freunde bewahren wolle, deren berechtigtes Selbstgefühl schonen müsse. Europa ist bei diesen russisch-bulgarischen Reibereien nur insofern theilhaftig, als man wünschen muß, daß die glücklich hergestellte Befriedigung der Balkanhalbinsel nicht dadurch gestört werde.

Die heutige „Provinzial-Korresp.“ bringt einen längeren Artikel über die Berliner Stadtvorordneten-Wahlen, in dem sie bestreitet, daß dieselben eine politische Bedeutung haben, aber aus ihrer Bemüthung über die Erfolge der sog. Bürgerpartei kein Pöhl macht. Sie schreibt: Von großer Bedeutung ist aber die Thatsache, daß der Fortschrittspartei, welche sich bisher in unbestrittenem Besitze der Berliner Kommunalverwaltung befunden hat, in der deutschen Bürgerpartei ein Gegner entstanden ist, dessen Kraft und Stärke sich trotz der Niederlage in einer für alle Beteiligten überraschenden Weise erwiesen hat. Die bei dem Siegesfeste der Fortschrittspartei zur Schau getragene Zuversicht, daß nach der jetzigen Niederlage der Kampf aufgegeben werden würde, wird nicht anhalten. Eine Partei, welche seit ihrem ersten Auftreten steigende Erfolge aufzuweisen hat, tritt nicht nach dem ersten Mißerfolge von dem Schauplatz ab.

Wie die „Berl. Polit. Nachr.“ erfahren, entbehrt die Nachricht, daß beabsichtigt werde, Zölle auf kunstgewerbliche Erzeugnisse einzuführen, der Begründung. Der That-

bestand, welcher diesem Gerüchte zugrunde liege, sei vielmehr folgender: „Schon vor längerer Zeit, auch schon während der Berathung des Zolltarifs von 1879 im Reichstage, ist der Gedanke, einen Schutz Zoll für das Kunstgewerbe einzuführen, in den Vordergrund getreten und von einigen Seiten lebhaft befürwortet worden. Mannigfache Anregungen dieser Art haben die Reichsregierung schließlich veranlaßt, in eine Erörterung und Prüfung dieser Frage einzutreten, und infolge dessen sind von ihr Anfragen betreffs des vorhandenen Bedürfnisses an die Bundesregierungen gerichtet worden. Die Antworten laufen jetzt erst ein, einige Regierungen haben ihr Gutachten bereits eingeschickt; von andern steht es noch aus. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist anzunehmen, daß der Gedanke, Zölle auf kunstgewerbliche Erzeugnisse einzuführen, nicht zur Ausführung kommen wird, da es vor allem seine Schwierigkeiten hat, zu bestimmen, welche Gegenstände unter diese Kategorie fallen, und da für den Schutz dieser Waaren von dem System der Gewichtszölle abgewichen werden müßte.“

Der „Prospekt zur Begründung eines deutschen Offizier-Bereins der Armee und Marine“ sagt wörtlich: „Es wird beabsichtigt, nach dem Vorbilde der englischen Armeekonsumvereine einen gleichartigen großen Konsumverein für die gesammte deutsche Armee und Marine in's Leben zu rufen, welcher dazu bestimmt sein soll, den Offizieren und ihren Angehörigen alle Bedürfnisse des militärischen, wirthschaftlichen und gefelligen Lebens zc. zu beschaffen.“ Weiter wird dann folgendes gesagt: „Der Deutsche Offizierverein beabsichtigt in Berlin eine Central-Geschäftsstelle „Das deutsche Offizierhaus“ zu etabliren, und damit zu beginnen, seinen Mitgliedern Uniformen, Effekten und Civilkleider, demnächst erst allmählig alle weiteren sich nothwendig herausstellenden Bedürfnisse zu liefern. Die Beschaffung von Konsumartikeln, wie Wein, Cigarren, Lebensmittel und Bedürfnisse aller Art beabsichtigt der Verein durch Verträge mit den größten und leistungsfähigsten Kaufhäusern sämtlicher größerer Garnisonen zu vermitteln. Später werden an Stelle dieser Vermittelungen auch eigene Lieferungen des Vereinshauses treten können, welche die Beschaffung dieser Bedürfnisse durch direkte Engros-Einkäufe bei den Produzenten noch billiger gestalten werden.“

Der Offizier-Konsumverein wird, wie heute gemeldet wird, am 1. Januar in's Leben treten. An der Spitze steht der Premierlieutenant v. Wedell. In den nächsten Tagen begeben sich mehrere Offiziere im Auftrage des Vereins nach England, um die dort bestehenden ähnlichen Einrichtungen durch den Augenschein kennen zu lernen.

Seit Beginn der verflossenen Woche tagt in Paris die Internationale Kabel-Konferenz, bei welcher dem Deutschen Reich die Aufgabe schöpferischer Initiative und fruchtbarer Vermittlung zufällt. Vertreter Deutschlands ist der Geheim-Oberpostath und Justiziar des Generalpostamts, Professor Dr. Dambach. Seit der ersten Internationalen Telegraphenkonferenz von Paris (1865) fanden, so schreibt man der „N. Westf. Ztg.“, derartige Konferenzen wiederholt statt (1868 Wien, 1871/72 Rom, 1875 Petersburg, 1882 Paris). Indes hat man bisher gerade auf dem wichtigen Gebiete der Kabeltelegraphie noch nicht die wünsch-

32)

Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.

(Fortsetzung.)

Sie Philip mußte es und gab seiner Gattin zu verstehen, daß es ihr nie gelingen werde, ihn zu täuschen. Lady Paisley machte hier der Unterhaltung geschickt ein Ende. Sie wollte nicht mit Sir Philip zanken und glaubte, daß zuletzt doch alles nach ihrem Willen gehen werde. Der junge Mann hatte ohne Zweifel die Gunst ihres Gemahls gewonnen; aber sie glaubte nicht, daß eine weitere Begegnung diese Gunst bestärken würde. Dafür kannte sie ihren Gatten zu gut. Herbert Shelbourne war vielleicht ein geschickter Künstler, aber große persönliche Vorzüge traute sie ihm nicht zu; sollte ihn ihr Gemahl nur schlecht bewandert finden in einem Gegenstand, in welchem er selbst vollkommener Meister war, so hielt sie es nicht für wahrscheinlich, daß der Maler sich die gute Meinung Sir Philip's erhalten werde. Folglich sah sie voraus, daß alles zuletzt nach ihren Wünschen gehen werde. Ihre einzige Furcht war, daß Lena in ihrer Anhänglichkeit an ihn beharrte. In diesem Falle plante sie sich ihre Handlungswiese. Sie würde ihr ein passendes kleines Haus fern von S-Square mietzen, ihr 100 bis 200 Pfund jährlich aussetzen, zugleich ihr zu verstehen geben, daß sie nun alles gethan, was sie jemals für sie zu thun beabsichtigte, und unter den erwähnten Umständen nicht wünsche, daß sie fortan in ihrer oder in der Gesellschaft ihrer Töchter bleibe. So weit, hoffte sie, werde es jedoch nicht kommen. Lena werde eine Schönheit werden, sie war jetzt schon recht hübsch, die Bewunderung irgend eines reichen Herrn sei ihr dann sicher, und es sei durchaus nicht unwahrscheinlich, daß sie einen solchen Herbert vorziehen werde. Jedenfalls beschloß sie, alles aufzubieten, um eine Verbindung mit Shel-

bourne zu verhindern. Sie fand darin nichts Unrechtes. Sie erfüllte ihre Pflichten gegen das Kind ihrer Schwester und suchte sich zugleich zu überreden, daß sie vollständig nach dem Bersprechen handle, das sie ihrem Vater gegeben. Ueberall war sie als gütig und mildthätig bekannt, befand sich an der Spitze vieler Wohlthätigkeitsvereine, gab Bräunien in den Industrieschulen und unterstüzte arme Hilfsgeistliche. Lady Paisley war vollkommen zufrieden mit sich selbst, und da sie eine solche hohe Meinung von ihrer Vollkommenheit hatte, glaubte sie nie Unrecht zu thun. Sie war gewiß sehr gütig gegen Lena. Diese darf nie mehr daran denken, von ihr fortzugehen. Sie kaufte ihr neue Kleider, gab ihr Geld, und ohne sich um Sir Philip zu kümmern, gab sie ihr Nachmittags frei. Allmählig gewöhnte sich Lena an ihre neue Heimath. Die Stunden schienen weniger langweilig, die befriedigende Uebung auf dem Klavier leichter zu ertragen, und sie liebte Annie und Rosie; so schaute sie froh auf die Ferien-nachmittage, an denen ihnen gestattet war, ihre Lieblingsfahrt auf das Land zu wählen und sich einige Stunden nach Herzenslust zu freuen. Herbert kam, seinem Versprechen gemäß, einige Tage nach seinem Zusammentreffen mit Sir Philip, Lena zu besuchen, aber zu einer ziemlich ungeschickten Zeit. Er unterbrach ihn gerade, als er über Lewis eine schwere Strafe verhängte, weil er es gewagt hatte, eine schlechte Arbeit ihm vorzulegen. Der Knabe weinte und es schmerzte Herbert, Jenen seines Kammers zu sein, so sehr bewegte es ihn, daß Sir Philip nicht mehr in der hohen Achtung bei ihm stand, wie das erste Mal; er sog sich seiner Weisung gemäß in's Wohnzimmer zurück, wohin Lena ihn zu sehen geschickt wurde.

Er blieb und sprach mit Lena beinahe eine halbe Stunde; aber obgleich diese ihm sagte, daß Lady Paisley zu Hause sei, zeigte sie sich ihm nicht. Es schien ihm ein ziemlich kübler Empfang; aber er beschloß, bei Lena keine Erwähnung davon zu thun, denn

es würde sie nur unzufrieden und unglücklich machen. Er küßte sie wie gewöhnlich, als er wegging, und versprach, bald wieder zu kommen. Lena wollte ihn nicht gehen lassen, es war ein harter Kampf für sie. Sie würde Jahre ihres Lebens gegeben haben, das arme Kind, wenn sie mit ihm zurückgekonnt hätte. Aber es konnte nicht sein! Sie kehrte zum Schulzimmer zurück, arbeitete mit Annie und Rosie und bereitete sich für die morgigen Stunden vor, denn sie fing an, die Abneigung gegen das Lernen ein wenig zu bekämpfen. Miß Dunter that ihr möglichstes, ihr die Arbeit zu erleichtern; sie gab ihr leichte Aufgaben und spannte ihre Kräfte nicht übermäßig an. Es war ebenfalls ein Glück, daß sie sich so gut mit ihren Confinen vertrat. Aber mit Lewis hatte sie die innigste Freundschaft. Sie waren geschworene Verbündete. Eine Art Sympathie schien zwischen ihnen zu walten. Lena liebte Lewis und bemitleidete ihn, weil er so schwer zu arbeiten und immer Furcht vor seinem Vater hatte, weil er so milde und erschöpft ausfab und niemals lachte und umhersprang und spielte wie andere Knaben, und weil er immer sagte, daß er sterben möchte, und das wünschte sie auch, wenn sie an den todtten Papa dachte. Sie wollte ihm das sagen und oft, oft wollten sie zusammensitzen und über den Tod sprechen, als ob dies für junge Gemüther der interessanteste Gegenstand wäre. Sprechen über das Sterben, in demselben Sarg, im gleichen Grab liegen und auf zum Paradies fliegen, zwei Engel mit Flügeln, keine Furcht mehr, kein Lernen, keinen grausamen Sir Philip, sondern schöne Blumen, himmlische Musik und Freiheit und Ruhe!!!

„Ich mag jetzt nicht hinuntergehen in's Wohnzimmer, wenn so viele Leute da sind“, sagte Lena eines Abends, als sie fertig angekleidet mit Annie und Rosie im Schulzimmer stand. „Aber heute Abend willst du gewiß“, erwiderte Annie, „denn Onkel Joe ist hier, und der ist so lieb und gut.“

schenswerthe Solidarität der Staaten herbeizuführen vermocht. Die Petersburger Konvention vom 22. Juli 1875 stellt nur die wesentlichsten Grundsätze fest. Im vorigen Jahre lud Frankreich sämtliche civilisirte Nationen zu einer Konferenz ein, deren Gegenstand namentlich der internationale Schutz der Kabel bilden sollte. Die meisten Staaten folgten dieser Einladung. Als man aber zusammentrat, stellte sich heraus, daß die französische Regierung in harmloser Naivität nicht die geringsten Vorbereitungen getroffen, nicht einmal den Anlauf zu einem Programm genommen hatte. Der Bevollmächtigte Deutschlands, Dambach, besaß so viel Energie und Gewandtheit, binnen kürzester Zeit die Fassung eines Vertrages zu entwerfen, welche zwar zunächst auf den passiven Widerstand Englands stieß, nunmehr aber im wesentlichen von der Mehrzahl der Mächte angenommen ist. Vor dem diesjährigen Zusammentritt der Konferenz hatten bereits 18 Basisirten ihren Konsens erklärt. Da es sich wesentlich um die Teilnahme der nicht direkt beteiligten Staaten, zum Theil gerade der wenigst civilisirten Völker handelte, deren Gewinnung keine leichte gewesen sein soll, so darf Deutschland auf seine kosmopolitische Stellung auch hier mit Befriedigung blicken. Die gegenwärtige Konferenz wird ohne Zweifel zum Ziele führen.

Deutschland.

Berlin, 24. Okt. Seine Majestät der Kaiser hatte heute eine Besprechung mit dem Chef der Admiralität, General v. Capriotti, und empfing den General v. Wartensleben, der sich nach der Rückkehr von den französischen Manövern meldete. Nachmittags arbeitete Se. Majestät mit dem Minister von Puttkamer und konferirte hierauf längere Zeit mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Hrn. Busch. — Der deutsche Botschafter, Fürst v. Hohenlohe, ist heute früh aus München hier eingetroffen und weilte nachmittags über eine Stunde im Auswärtigen Amte. — Der Bundesrath beschloß in der heutigen Sitzung, den kleinen Belagerungszustand für Berlin, Hamburg, Altona und Umgebung bis zum 30. Septbr. 1884 zu verlängern. — Finanzminister v. Scholz hat sich heute nachmittags zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben. Mit dieser Reise werden voraussichtlich sowohl die großen finanziellen Gesetzesentwürfe wie Schuldotations-Gesetz und Gesetz betreffend die Steuerreform zu einem Abschluß gebracht, als auch die Frage nach dem Berufungstermine für den Landtag endgültig entschieden werden. Die Abwesenheit des Finanzministers von Berlin dürfte zwei Tage währen.

Ueber die gestrige Ankunft Seiner Majestät des Kaisers in Berlin wird von den Blättern noch folgendes mitgetheilt: Während auf dem Perron und vor dem Gebäude des Potsdamer Bahnhofes eine äußerst zahlreiche Menge sich versammelte, um den Monarchen bei seiner Ankunft zu begrüßen, trafen in dem königlichen Empfangszimmer auf der Ankunftsseite des Bahnhofes Prinz und Prinzessin Wilhelm, aus Potsdam kommend, ein. Zu ihnen gesellten sich der russische Militärbevollmächtigte Fürst Dolgorucki, der kommandirende General des Gardekorps Graf Brandenburger, der Gouverneur v. Willisen, der Kommandant von Berlin Generalmajor v. Döppeln-Bronikowski, General à la suite Graf Lehdorff, Generalquartiermeister Graf Waldersee, die hier anwesenden General- und Flügeladjutanten, Geh. Regierungsrath v. Hepppe u. a. Fünf Minuten nach halb 9 Uhr tauchte der Zug aus dem Morgennebel auf, der bis zur Einfahrtstelle des Bahnhofes alles wie mit dichtem Schleier eingehüllt. Mit leichtem Schritt verließ der Kaiser, der die Dienstmütze und den grauen Mantel trug, seinen Salonwagen und während die mit ihm zugleich eingetroffenen Herren vom Militär- und Civildienst aus den Coupés stiegen, ging der Kaiser auf die ihm entgegenschreitende Prinzessin Wilhelm zu. In enganliegenden dunkelblauen Herbstpaletot, mit kleinem rothschammetnem Hüthen und Pelzmuff war die Prinzessin erschienen, die dem Kaiser bei seiner Ankunft ein Rosenbouquet überreichte. Der Kaiser

umarmte und küßte die jugendliche, frisch und wohl aussehende Entlein wiederholt, gratulirte ihr nochmals zu ihrem gestern stattgehabten Geburtstag, und begrüßte dann ebenso herzlich den Prinzen Wilhelm, der in Paradeuniform und dem Bande des Schwarzen Adlerordens erschienen war. Nachdem der Kaiser alle Anwesenden mit Händeschütteln und freundlichen Anreden begrüßt (besonders lange unterhielt er sich mit dem Fürsten Dolgorucki), begab er sich in den Empfangssaal. Bald darauf bestieg er die bereit stehende geschlossene Equipage und fuhr nach seinem Palais, von dessen Dach wieder zum ersten Mal die Purpurflagge wehte.

Der Magistrat veröffentlicht das Resultat der Stadtverordneten-Wahlen. Darnach schweben noch im 16. und im 37. Bezirke die Verhandlungen über Feststellung des Wahlergebnisses, außerdem sind 10 Stichwahlen erforderlich. Im 35. und 38. Bezirke, wo bisher eine Stichwahl als notwendig erachtet wurde, liegen definitive Wahlergebnisse vor, da die für die Arbeiter-Kandidaten abgegebenen Stimmen ungültig sind, weil ein Hausbesitzer zu wählen war; in beiden Bezirken wurde der Kandidat der Bürgerpartei gewählt, die somit 7 Mitglieder umfaßt.

Nach Vollziehung der Wahl in Greifswald sind nunmehr noch folgende Reichstags-Mandate erledigt: Döppeln (für Graf Ballestrem, Wahl am 8. November); Marburg (für Arnolb, Wahl am 20. November); Forchheim (für Herz); Müns-Rees (für Grütering); Dillingen (für v. Sigmund); Göttingen (für v. Adeleben). Für die letztgenannten Wahlkreise sind Wahltermine noch nicht angelegt.

Neustettin, 25. Okt. (Tel.) Von hier verbreitete Nachrichten über angebliche Ruhestörungen am Dienstag Abend sind übertrieben; es handelte sich um unbedeutende Erzeße, hervorgerufen durch einen Betrunknen und Provocation seitens eines Jungen. Der gestrige Abend war vollkommen ruhig.

Dresden, 24. Okt. Dem Vernehmen nach werden in Folge Steigerung der Staatseinnahmen und geringeren Erfordernisse für Verzinsung der Staatsschulden dem Landtage Vorlagen wegen Wegfalls des 20prozentigen Zuschlages zur Einkommensteuer, ferner wegen Ermäßigung der Eisenbahn-Gütertarife und wegen Aufhebung der Chausseegelder zugehen.

Darmstadt, 24. Okt. Die Herzogin von Edinburgh mit Kindern hat heute die Rückreise nach England angetreten. In Köln trifft dieselbe mit ihrem Gemahl zusammen, um mit demselben die Rückreise gemeinschaftlich fortzusetzen.

Stuttgart, 23. Okt. Der kommandirende General des württembergischen Armeekorps, General der Infanterie v. Schachtmeier, der am 6. November sein fünfzig-jähriges Jubiläum feiert, wird, wie der „Schwäbische Merkur“ vernimmt, die Feier dieses Tages im Kreise der nächsten Angehörigen begehen und zwar bei seiner Schwester, Frau von Salpinz-Obenburger in Celle. Der General von Schachtmeier feiert am 6. November nicht bloß das militärische Jubiläum, sondern auch das Geburtsfest. — Bischof Dr. Karl Josef v. Hefele wurde vom Papst Leo XIII. den 15. Oktober unter die Zahl der päpstlichen Thronassistenten eingereiht.

Italien.

Rom, 24. Okt. Der Geodätische Kongreß beschloß die Vereinheiligung der Längenbestimmung durch die Annahme des Meridians von Greenwich als allgemein gültigen Anfangsmeridian sowie die Vereinheiligung der Zeit durch die Annahme der von der mittleren Mittagszeit Greenwich ausgehenden Universalzeit. Die Beschlüsse des Kongresses werden den Regierungen mitgetheilt, wobei der Wunsch des Kongresses, die obigen Bestimmungen durch eine internationale Uebereinkunft genehmigt zu sehen, ausgesprochen werden soll.

Frankreich.

Paris, 24. Okt. Die radikale Linke hat heute beschlossen, das Cabinet über die Tonkin-Angelegenheit mit

Beziehung auf das gestern zur Vertheilung gelangte Exposé zu interpelliren. Floquet wird mit Einbringung der Interpellation beauftragt. Die radikale Linke hat auch die Frage der Prinzen von Orleans berathen, ohne jedoch schlüssig zu werden. — Obgleich die Budgetkommission beschlossen hat, das Finanzsystem Tirard's zu verwerfen und das Defizit zu decken durch die Entnahme von 50 Millionen aus der Amortissementskasse, wird der Finanzminister nicht seinen Abschied nehmen, sondern die Angelegenheit der Kammer zum Austrag vorlegen. Die demokratische Vereinigung ist für Tirard, die Union républicaine gegen ihn. — Man versichert, Marquis Tseng werde in sechs Tagen eintreffen. Die Antwort auf das französische Memorandum, datirt vom 16. Oktober, ist an Challeme-Lacour durch Lien Tching, den zweiten Dolmetscher der chinesischen Gesandtschaft, übergeben worden. — In Marseille sind alle Herkünfte aus Egypten wieder einer Quarantaine unterworfen. Der Minister hat das Aufhebebedret zurückgenommen. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Botschafters in Petersburg, Admirals Jaurès, zum Oberkommandirenden des Evolutionsgeschwaders. — Eine der chilenischen Gesandtschaft zugegangene Depesche bestätigt die Nachricht der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit dem Präsidenten Iglesias und meldet ferner, daß Iglesias Herr sei von ganz Peru mit Ausnahme des Gebiets von Arequipa, daß sich das chilenische Expeditionscorps auf dem Marsch nach Arequipa befindet und daß der Kongreß von Peru einberufen sei.

Spanien.

Madrid, 24. Okt. Die Eröffnung der Cortes ist auf den 1. Dezember festgesetzt worden.

Großbritannien.

London, 24. Okt. Wie der „Times“ aus Philadelphia gemeldet wird, fiel gestern ein Eisenbahn-Zug der Northern New-York Bahn durch eine Brücke über den Champlain-Kanal; alle Wagen wurden zerschmettert, 3 Personen getödtet und 22 verwundet, darunter viele lebensgefährlich. — Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Alexandrien breitet sich die Cholera in 4 verschiedenen Distrikten Egyptens aus. — Infolge Nachrichten der einheimischen Presse aus dem Sud an ist der Mahdi von den ägyptischen Truppen vollständig geschlagen worden. — Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Canton hat mit dem Vicekönig Tschang-Schun-Sching eine Unterredung gehabt, in welcher letzterer erklärte, daß er und andere Beamte der chinesischen Regierung befriedigende und angenehme Beziehungen mit den Fremden wünschten, allein es sei schwer, Exzesse zu verhindern, wenn das Publikum erbittert werde durch Thaten, wie sie in Honan und Hankow verübt worden, wo Mörder und ein portugiesischer Gefangener ohne gerichtliches Urtheil entfernt worden seien.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Okt. Ein Rundschreiben des Ministers des öffentlichen Unterrichts an die Kuratoren der Lehrbezirke behandelt die Bewegungen unter den Studierenden und sagt: Unabhängig von anderen Gründen, welche diese Bewegung erklärten, müsse man die Aufmerksamkeit auf den schädlichen Einfluß lenken, welchem die Studenten seitens solcher Personen ausgesetzt seien, die wegen schlechter Führung aus den Lehranstalten relegirt worden seien, aber mit ihren früheren Kommilitonen Führung behielten und überhaupt zum Zweck des Agitirens und des Aufreizens zu Erzeßen Beziehungen mit der lernenden Jugend unterhielten. Auf die Unerfahrenheit und die Leichtgläubigkeit der Jugend rechnend, suchten diese Agitatoren, die von ihnen verfolgten agitatorischen Zwecke verhüllend, die Jugend zur Organisation von Korporationen mit Kassen, zur Abhaltung von Versammlungen u. s. w. zu verführen, was nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen unstatthaft sei. Diese gesetzlichen Schranken abzuändern sei die Regierung keineswegs gewillt, da sie dieselben als für die Wohlfahrt der Studenten unbedingt nothwendig und nützlich erachte. Von den Agitatoren aber wurde darauf gerechnet, durch das Anstiften von Unruhen die Vorstände der Lehranstalten zu weiteren Ausschließungen von Studenten vom Besuche der Lehranstalten zu nöthigen und dadurch in den Familien und in der Gesellschaft Mißvergnügen hervorzurufen. Die Schulbehörden wären mit den Erzeßirenden zwar immer mit Nachsicht verfahren und hätten durch Milde auf dieselben einzuwirken gesucht, die Hartnäckigkeit der Aufwiegler habe die Behörden aber schließlich zur Ergreifung strenger Maßregeln genöthigt. Die Bittgesuche der Relegirten um Wiederaufnahme seien deshalb, auch wenn letztere Reue bekundet hätten, abgelehnt worden, da man unruhigen Elementen die Wiederaufnahme in die Kreise der Studierenden versagen müsse. Der Minister beauftragt schließlich die Kuratoren der Lehranstalten, der lernenden Jugend, um dieselbe vor dem schädlichen Einflusse der Agitatoren zu bewahren, vor allem einzuschärfen, daß Studenten, so lange sie sich in einer Lehranstalt befänden, sich nicht versucht fühlen sollten, eine politische Rolle zu spielen, sondern nur Lernende sein dürften. — Ein Regierungscommuniqué sagt gegenüber den durch die Zeitungen verbreiteten Gerüchten über die beabsichtigte Trennung der Nicolai-Bahn von der Großen russischen Bahngesellschaft, regierungseitig sei die Frage der Trennung nicht angeregt worden; es handle sich nur um die Revision der Abrechnungen der Großen Bahngesellschaft über die Umsätze der Nicolai-Bahn aus den Jahren 1870 bis 1881. Der Zweck der Revision soll sein, aus der Prüfung der Einzelheiten zu ergründen, ob nicht ein Theil der von der Großen Gesellschaft getragenen Unkosten für Neubauten und Bahnausbau anders als aus den laufenden Betriebseinnahmen zu decken sei. Die Revision ist noch nicht beendet.

„Ich mag die Fremden nicht,“ behauptete Lena, „ich würde lieber hier bei Miß Hunter bleiben.“
„Aber du mußt kommen, Lena,“ sagte Annie wieder, „Mama wäre böse, wenn du nicht kämest.“
Lena sagte nichts mehr, sondern folgte Annie gleichgiltig in's Wohnzimmer, wo sie Lady Paisley trafen, die auf dem Sopha ausruhte und sich fächelte, denn der Abend war sehr heiß.
„Hör, Lena,“ sagte sie ältlich, „es ist heute Abend jemand hier, den du kennst. Kannst du errathen, wer?“
Lena schaute Lady Paisley ganz erstaunt an.
„Herbert, Lady Paisley,“ antwortete sie mit glänzenden Augen.
„O nein, Liebe, nicht Mr. Shelbourne —“ antwortete sie mit einem verächtlichen Lächeln, das Lena in ihrer Ueberraschung nicht bemerkte. „Denke einmal! Kannst du dich nicht eines Herrn erinnern, der oft in deines Pappas Atelier kam?“ Lena erröthete.
„Sir Gerard Harley, Lady Paisley?“ rief sie vor innerer Erregung und Verwirrung hervor. „Sir Gerard Harley?“
„Ja, du hast recht,“ antwortete Lady Paisley lächelnd. „Du hast ihn also nicht vergessen?“
„O nein, nein!“ sagte sie hastig. „Aber — aber —“ fügte sie hinzu, als ob die Nachricht zu gut wäre, um wahr zu sein, und vergaß in ihrer Aufregung und Freude alle Furcht vor Lady Paisley. „Ist es wahr? Meinen Sie das wirklich? Ist Sir Gerard in der That da?“
„Natürlich, Lena!“ erwiderte sie, ihre würdevolle Haltung annehmend. „Gültest du es für möglich, daß ich dir eine Unwahrheit sagen könnte!“
In diesem Augenblick öffnete sich die Thüre und Sir Philip, zu Lena's unbeschreiblicher Freude von Sir Gerard Harley begleitet, trat mit einigen andern Herren in's Zimmer.
„Dank, Joe!“ rief Annie aufsehend und auf einen großen, magern, eleganten alten Herrn zuspringend, der in der einen

Hand leicht ein Taschentuch, in der andern seinen goldbesetzten Zweider hielt.
„Meine hübsche Annie!“ rief er aus, indem er auf sie zuging und ihr einen weiterschallenden Kuß gab. „Meine allerhöchste Annie! In der That, ich sagte immer, es gibt ein hübsches Mädchen.“
„Sie ist vertauselt hübsch!“ Gemacht für einen Herzog, sag' ich, gerade gemacht für einen Herzog!“
„Was ist das für Unsinn, Joe!“ sagte Sir Philip ungeduldig. „Um Gottes willen, höre auf! Annie, setze dich ruhig hin und gehe nicht im Zimmer auf und ab, es belästigt mich. Es ist nun vorbei, Lady Paisley, und viel zu spät für die Kinder. Was hatten Sie für einen Grund, sie zurückzuhalten, bis wir hereinkamen?“
„Nostie soll sogleich zu Bett gehen,“ antwortete Lady Paisley.
„Ich weiß nicht, daß es so spät ist. Aber Sie werden doch Annie und Lena erlauben, ein wenig länger zu bleiben, als Belohnung für ihren Fleiß im Schulzimmer!“ Sir Philip geruchte keine Einwendung zu machen; er lehnte sich in seinem Stuhl zurück und beobachtete Lena, die in lebhafter Unterhaltung mit Sir Gerard begriffen war.
„So, Sie lachen davon!“ sagte Sir Gerard in einem leisen, vertrauensvollen Ton, als er an Lena's Seite saß. „Welcher Teufel hat Sie dazu verleitet?“
„Ich weiß nicht,“ antwortete Lena ohne Zögern; „es gefiel mir nicht, es schien mir alles so fremd.“
„Sie wollten zurück zum alten Atelier? Ach! Ich table Sie nicht. Und er brachte Sie zurück, sagen Sie?“
„Ja, er dachte, daß es das Beste sei.“
„Ich vermüthe, das muß Ihnen schwer geworden sein, nachdem Sie sich die Mühe genommen hatten, davon zu gehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Rumänien.

Bukarest, 23. Okt. General Falcoianu ist zum Chef des Generalstabs der Armee ernannt worden.

Afrika.

Zamatade, 11. Okt. Das französische Kriegsschiff „Baudrenil“ hat diesen Hafen verlassen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. Oktober.

(Die Badische Historische Kommission) wird sich am Samstag den 27. d. M. zu ihrer zweiten Plenarsitzung...

(Der Katholische Kirchenmusik-Verein) veranstaltet auf nächsten Sonntag den 28. d. M. Mittags 4 Uhr in der Kathol. Stadtkirche...

Baden, 24. Okt. (Schluß der Saison. Vortrag.) Die Saison geht ihrem Ende zu; nur noch einige Gäste befinden sich hier.

Mannheim, 24. Okt. (Anlehens-Begebung.) Auf das vom Bäckergesamtschuss in der Sitzung vom 12. ds. genehmigte städtische Anlehen im Betrage von 2,100,000 M. haben folgende Firmen Offerten eingereicht:

- 1) Deutsche Union-Bank hier, Beit. L. Homburger Karlsruhe und Dresdener Bank in Dresden M. 100,05.
2) M. Hohenemser Frankfurt a. M., S. Unna-Maas Frankfurt a. M. und H. L. Hohenemser u. Söhne hier M. 99,20.
3) Mitteldeutsche Kreditbank Frankfurt a. M., Julius Bleichröder und David Oppenheim M. 99,80.
4) Rheinische Kredit-Bank, Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, S. Bleichröder, Berlin und H. W. Ladenburg u. Söhne hier M. 99,63.

Bretten, 24. Okt. (Eine Centralweicheinstellung) wird auf dem hiesigen Bahnhofe eingerichtet.

Offenburg, 24. Okt. (Eisenbahn-Brücke. Prämienverteilung. Sterblichkeit.) Gestern wurde die zweite Hälfte der Eisenbahn-Brücke über die Kinzig aufgeführt.

Ottensheim, Amt Fahr, 24. Okt. (Genossenschaftliches.) Nachdem kürzlich ein landwirtschaftlicher Kreditverein hier gegründet worden, folgte nun die Errichtung eines landwirtschaftl. Konsumvereins.

Freiburg, 24. Okt. (Bankrott. Vortrag.) Bei dem Bankrott des Bankhauses Leopold Weil in München und hier werden auch in hiesiger Stadt wie auf dem Schwarzwalde zahlreiche Privat- und Geschäftsleute in Mitleidenschaft gezogen.

Friberg, 24. Okt. (Strohgeflecht-Schulen.) Die von Sonntag bis Dienstag in Schönwald stattgehabte Ausstellung von Geflechtstroh und Strohgeflechtern zeigte sowohl in Behandlung von Geflechtstroh als auch in Anfertigung von Strohgeflechtern einen wesentlichen Fortschritt.

Schwarzwälder Strohgeflecht-Interessenten einen weiteren Beitrag von 100 M. zuzusch. An dieser Ausstellung beteiligte sich auch die seit etwa 6 Monaten in's Leben getretene hiesige Strohgeflecht-Schule...

Kleinlautenburg, 24. Okt. (Kirchenbau.) Der Bau der neuen Pfarrkirche auf der über den Häusern des Ortes reizend gelegenen Höhe schreitet vorwärts...

Karlsruhe, 25. Okt. (Großh. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 28. Oktober bis mit 4. November. a. Vorstellungen in Karlsruhe, Sonntag, 28. Okt. 114. Ab. Vorf.: „Der Prophet“.

Vermischte Nachrichten.

(Sensationeller Betrugsfall.) Ueber einen in Braunschweig vorgestern ausgeführten großen Betrug berichtet das „Braunsch. Tabl.“ Folgendes: Ein schlau ausgeführter Betrug hält seit gestern die Polizei in fieberhafter Thätigkeit.

Wie wir bei Schluß des Blattes erfahren, sind die Defraudanten, es waren deren zwei, abgefaßt; man fand bei ihnen noch 73,000 M. vor.

Best, 23. Okt. (Zur Duell-Affaire) zwischen dem Grafen Batthyany und dem Pater Abbotaten Rosenberger, bei welchem ersterer als Opfer fiel, wird gemeldet, daß die Forderung von Batthyany ausgegangen sei.

nachdem er keine Antwort erhalten, erklärte er ihn öffentlich als Feigling. Auf der Hochzeitsreise begriffen, erhielt Batthyany von dieser Beschimpfung Kenntniß...

Paris, 24. Okt. (Der famose Swan de Woestine), der „König der Reporter“, ehemals Vertreter des „New-York Herald“ in Petersburg, dann Mitarbeiter des „Figaro“...

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Jastrow, 25. Okt. Bei der Landtags-Wahl in Deutsch-Krone-Platow erhielten von 310 Stimmen Dr. Behr (freikonfessionell) 183, Komierowski 71, Graf Stolberg 56 Stimmen.

Wien, 25. Okt. Bei Empfang der Delegationen äußerte der Kaiser, die Beziehungen der Monarchie zu den Mächten hätten sich in der letzten Zeit in keiner Weise verändert und trügen einen durchaus befriedigenden Charakter.

Wien, 25. Okt. In der Antwort des Kaisers an den Delegationspräsidenten heißt es ferner, bei der für Kräftigung der Kriegstüchtigkeit noch notwendigen Ergänzung des ordentlichen Heereserfordernisses sei der Finanzlage volle Rücksicht getragen.

Agram, 25. Okt. In letzter Nacht fand hier ein drei bis vier Sekunden dauerndes Erdbeben mit unterirdischem Rollen und orkanähnlichem Luftsaufen statt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 26. Okt. 113. Ab. Vorf. Genovefa, Oper in 4 Akten, nach Lied und Hebel. Musik von Robert Schumann. Anfang 7/7 Uhr.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

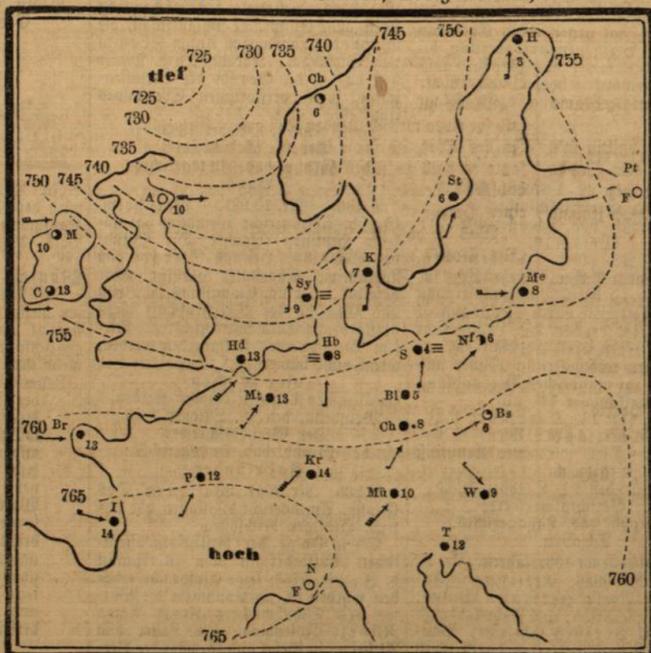
Geburten. 21. Okt. Heinrich, S.: Jakob Haller, Wagnermeister. — 24. Okt. August, S.: Joh. A. Braun, Heizer.
Todesfälle. 24. Okt. Adolf Derr, Blechner, 21 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: October, 24. (Stadts. 9 Uhr), 25. (Stadts. 7 Uhr), 25. (Stadts. 9 Uhr). Rows: Therm. mm, Therm. in O., Absolute Feucht. in mm, Relative Feucht. in %, Wind, Himmel.

Stürmisch. Regen = 0.5 mm in den letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mainz, 25. Okt., Mrgs. 4.45 m, gestiegen 4 cm.

Wetterkarte vom 25. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Ein sehr tiefes Minimum von etwa 725 mm ist nördlich von den Shetlands erschienen, an der schottischen Küste feisen West-, an der südnorwegischen Küste Südost-Sturm...

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 25. Oktober 1883.

Table of financial reports including Staatspapiere, Nordwestbahn, 4% Preuß. Conf., 4% Baden in fl., 4% i. Met., Dester. Goldrente, Silber, 4% Ungar. Goldr., 1877er Russen, 11 Orientanleihe, Ägypter, Renten, Kreditaktien, Disconto-Gesam., Basler Banker., Darmstädter Bank, Wien. Bankverein, Bahnanleihen, Staatsbahn, Lombarden, Galizier, Buschschreiber, Berlin, Wien, Paris, etc.

Dankfagung.

N. 510. Hornberg. Für die vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme von nah und fern beim Hinscheiden unseres theuren Gatten, Vaters und Schwiegervaters Hermann Horn, Fabrikant, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Hornberg, 23. Oktober 1883. Die Hinterbliebenen. In der G. Braun'schen Buchhandlung in Karlsruhe zu haben:

Die Kunst, ein vorzügliches Gedächtnis zu erlangen, so daß man Alles, was man hört und liest, besser behalten kann. — Auf Wahrheit, Vernunft und Erfahrung begründet. — Von Dr. Gartenbach. 13. Auflage. 1 M.

Nur noch kurze Zeit. Karlsruhe. — Neben Café Rowat. Cagliostro-Theater. Die 2. Schenk, größter Zauberer, Geistesbeschwörer und Illusionist. Freitag den 26. Oktober Große außergewöhnliche Vorstellung. Heute präzis 9 Uhr heute Sensation! Die Enthauptung eines lebenden fremden Menschen aus den Zuschauer. Große Himmelsmaschine im 19. Jahrhundert. Schenk wird irgend einer fremden Person aus dem Publikum den Kopf abschlagen und selbigen auf einer Schüssel leben lassen. Selbst jeder Mediziner kann sich augenscheinlich überzeugen, daß der abgeschlagene Kopf ein wirklicher Menschenkopf ist. Nachdem die Prozedur vorüber, wird Schenk den Enthaupteten wieder lebendig machen. Vorher die Zauber-Welt. Mysteriöse Reisen um die Erde. Darstellung d. Wunderkrankes Proteus! 3. Schluß: Die tollst. Wache Wunderfontaine mit der Ausstattungsfeier. A. 883. 10. Der Elfen Palast. Anf. 7 1/2 Uhr. Kass. 6 1/2 Uhr. Nächsten Sonntag 2 Hauptvorstellungen Nachmittags 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.

A. 514. 1. Baden-Baden. Pferde-Verkauf. Ein Paar Pferde, 6jährig, Fuchs- und Braunwallach, 174 und 176 Centimeter hoch, komplett ein- und zweispännig gefahren, der eine komplett geritten, sind um annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres bei Sattlermeister Götz in Baden-Baden.

Van Houten's reiner löslicher CACAO feinsten Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Fabrikant C. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND. Zu haben in den meisten feinen Delicatessen, Colonialwaren- u. Droguenhändlg. in Dosen 1/2 Ko. à M. 3.00, 1/4 Ko. à M. 1.50 u. 1/8 Ko. à M. 0.95. Preisliste bitte zu beachten.

Zahne Kastanien in ausgelehneter, schöner, frischer Waare versenden wir 10 „K“ zu 5 Mark, 25 „K“ zu 10 Mark, einschließlich der Sade; unter Nachnahme. Großh. Schloßverwaltung Oberlein, Post Gernsbach. 3 350.6

Surgerichtliche Rechtsverleug. Oeffentliche Zustellung. A. 521. 1. Nr. 18, 376. Offenbura. Die ledige Pauline Ringler zu Bruchsal laßt gegen den Schuster Martin Schaub zu Kammerweier, a. Bt. an unbekanntem Orten, wegen Erlaß bezahlter Schuhwaaren, Geburts- und Leidenkosten, mit dem Antrage auf Verurteilung zur Zahlung von 232 M. 66 Pf. nebst 5 % Zins vom Zustellungs-tage, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Offenbura auf Dienstag den 18. Dezember 1883, Vormittags 10 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Offenbura, den 22. Oktober 1883. C. Heller, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

A. 517. Nr. 8130. Lahr. In der Konkursfache gegen die Firma D. Guber jr. von Lahr hat das Großh. Amtsgericht Lahr zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen weiteren Termin bestimmt auf Freitag den 16. November d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr. Lahr, den 6. Oktober 1883. Der Gerichtsschreiber: Gaaler.

Neueste Orts- und Landeskunde. Soeben erschien komplett und ist in allen Buchhandlungen zu haben: Neumanns Geographisches Lexikon mit Neuen Atlas des Deutschen Reichs, vielen Städteplänen, statistischen Karten, Wappenbildern u. d. G. in 45,000 Artikeln das Wissenswerte von allen Staaten und Verwaltungsbezirken, Flüssen und Bergen, Städten, Dörfern und Wohnorten im Deutschen Reich enthält. Preis (mit Atlas) in Galbleinen 23 M. — Galbfranz 25 M. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

A. 488. Karlsruhe, Freitag den 26. Oktober Concert I. österr. Damen-Quartett im grossen Museumssaale. Anfang 7 1/2 Uhr.

Hink's Patent-Lampen, von Herrn Professor Engler hier in der Gewerbezeitung Nr. 6 d. J. als beste anerkannt, empfehlen in grösster Auswahl F. Mayer & Cie., einzige Niederlage in Karlsruhe.

In wenigen Tagen Ziehung. Lotterie der internationalen Kunstausstellung in München. 90.000 Mark Gewinne 2583 Treffer. 1 Hauptgewinn 10,000 M. Ziehung un widerruflich 31. Okt. Preis des Looses nur Mark 2.

Verögensabsonderungen. A. 513. Nr. 7739. Freiburg. Die Ehefrau des Nagelschmieds Johann Friedrich Gardin, Emmeline, geborne Schwald in Kühlenbrunn (Amt Schoofheim), hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf Donnerstag, 13. Dezember d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Berrlein.

A. 512. Nr. 7744. Freiburg. Die Ehefrau des Tagelöhners Eduard Müller von Eichtetten, Katharina, geb. Schmiedle, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf Freitag den 7. Dezember d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt. Freiburg, den 22. Oktober 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Berrlein.

A. 520. Nr. 6083. Offenbura. Die Ehefrau des Adolt Branketter, Wilhelmine, geborne Lindenmaier von Rechen, vertreten durch Rechtsanwalt Schneider, hat bei dem Gr. Landgericht Offenbura gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Civilkammer 1a. auf Dienstag den 18. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, angeordnet. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht. Offenbura, den 23. Oktober 1883. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts: Thoma.

Verfallensbescheidverfahren. A. 516. Nr. 6936. Ettlingen. Fabrikarbeiter Martin Hermann Witwe, Adelheid, geb. Reiter, und Fabrikarbeiter Franz Karl Preißig Ehefrau, Pauline, geb. Reiter, vertreten durch ihren Ehemann, in Ettlingen, beantragen, ihren am 10. Februar 1882 daselbst gebornen Bruder, Anton Reiter, für verschollen zu erklären und die Antragsteller in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Sicherstellung einzunehmen, mit der Behauptung, daß Anton Reiter vor 33 Jahren ohne Hinterlassung einer Vollmacht nach Amerika ausgewandert sei und seit 13 Jahren keine Nachricht von sich gegeben habe. Dilem Gesuche wird statgegeben, wenn der Genannte nicht binnen Jahresfrist Nachricht von sich gibt. Ettlingen, den 23. Oktober 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Matt.

A. 495. Nr. 40,520. Heidelberg. Die Wittve des am 9. April d. J. in Handbuchsheim verstorbenen Landwirts Jakob Neureither 1., Barbara, geb. Schmitt von da, hat um Einweisung in Besitz u. Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprachen sind innerhalb sechs Wochen anher geltend zu machen, ansonst dem Gesuch stattzugeben würde. Heidelberg, den 22. Oktober 1883. Großh. bad. Amtsgericht. gez. Bickner.

Vorliegender Gerichtsbescheid wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Der Gerichtsschreiber: Fabian. Gebvordnungen. A. 524. Forzheim. Gottfried Mayer, Mechaniker von Forzheim, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, ist zur Erbschaft auf Ableben seiner Mutter, der Landwirthin Johann Michael Mayer Ehefrau, Juliane, geb. Drollinger in Forzheim, mitberufen. Derselbe wird zu den Verlassenschaftsverhandlungen mit Frist von drei Monaten und mit dem Androhen vorgeladen, daß wenn er nicht innerhalb dieser Frist erscheint, die Erbschaft denjenigen zugeheilt würde, welchen sie zufiele, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Forzheim, den 23. Oktober 1883. Der Großh. Notar: Korn.

A. 529. Konstanz. Hermann Leutner, lediger Buchbinder von Reichenau, an unbekanntem Orten abwesend, wird zur Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben seiner ledig + Schwestern Maria Leutner von da mit dem Androhen vorgeladen, daß wenn er sich nicht binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Notar meldet, sein Erbtheil denen zugetheilt würde, welchen er zufiele, wenn der Abwesende nicht mehr am Leben wäre. Konstanz, den 23. Oktober 1883. Großh. bad. Notar Dica.

Handelsregister-Einträge. A. 479. Nr. 8028. Rehl. Unter D. 3. 182 des hiesigen Firmenregisters wurde eingetragen: Firma: J. S. Rapp u. Cie. in Stadt Rehl. Inhaber: Edmund Rapp, Kaufmann in Stadt Rehl, Ehevertrau d. d. Mannheimer, 25. Juli 1883, wonach jeder Theil 100 fl. in die Gütergemeinschaft einbringt, alles übrige, gegenwärtige und künftige Vermögen davon ausschließt. Herr Heinrich Dammer in Rehl wurde als Prokurist bestellt. Rehl, den 19. Oktober 1883. Großh. bad. Amtsgericht: Ritz.

A. 433. Nr. 17,656. Sinsheim. Zu D. 3. 96 des hiesigen Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma: „Carl Lang in Hilsbach“. Inhaber der Firma ist Kaufmann Carl Lang in Hilsbach, verehelicht mit Helene, geb. Vög. Ehevertrau d. d. Hilsbach, den 25. August 1883, wonach die gesetzliche Gütergemeinschaft eingeführt wird. Sinsheim, den 3. Oktober 1883. Großh. bad. Amtsgericht: Schindler.

Eintzug in das Genossenschaftsregister. A. 432. Nr. 18,368. Baden. Zu D. 3. 5 des Genossenschaftsregisters; Ländlicher Creditverein Hauenberke, wurde heute eingetragen: Als Vorsteher im Vorstande ist Markus Behn ausgetreten und Schwannewirth Franz Baum eingetreten. Baden, den 15. Oktober 1883. Großh. bad. Amtsgericht: Lut.

Zwangsvollstreckung. A. 471. 2. Lahr. Liegenschafts-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung wird dem Johann Georg Walliser, Kaufmann von Lahr, a. Bt. in Neuwied, die untenbezeichnete Liegenschaft am Montag dem 10. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, sobald der Anschlag oder mehr geboten wird: Lager Nr. 568. 5 R 91 Meter an der Markt- und Obstraße dazwischen: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit zwei zweistöckigen Wohnungsanbauten, einem dreistöckigen Anbau mit Magazin und Zimmer nebst dreistöckigem Anbau mit Waschküche, Treppenhaus, Küche sowie einem weiten angebauten dreistöckigen Wohnhaus mit Magazin, neben Johann Daniel Finagold und der Obstraße einerseits und Christian Kurz Wittwe und der kleinen Krämergasse andererseits, eingeschlagen zu 54,700 M. Dieses Anwesen, in bester Geschäftslage, eignet sich zu jedem größeren Geschäft. Lahr, den 15. Oktober 1883. Der Vollstreckungsbeamte: Liermann, Notar.

Verfallensbescheidverfahren. A. 504. Nr. 6885. Bühl. Großh. Amtsgericht Bühl hat unterm heutigen verfaßt: Wird, da die in der diesseitigen Verfügung vom 27. August d. J., Nr. 5724, gestattete sechsmonatliche Frist ohne Einsprache umlaufen ist, die Wittve des Landwirts Anton Krumm von Seibach, Karoline, geb. Maier von da, in die Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingeleitet. Bühl, den 20. Oktober 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Boos.

A. 489. Nr. 10,931. Weinheim. Großh. Amtsgericht Weinheim hat unterm heutigen erkannt: Die Wittve des Schneiders Heinrich Sterger von Weinheim, Charlotte, geborne Febr daselbst, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Dilem Gesuche wird statgegeben werden, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden. Weinheim, den 16. Oktober 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Fabrländer. A. 505. Nr. 7041. Waldbura. Das Großh. Amtsgericht Waldbura hat unterm heutigen beschlossen: Da in Folge der diesseitigen öffentlichen Aufforderung vom 16. August d. J., Nr. 5733, keine Einsprache erhoben worden ist, wird nunmehr die Wittve des Schuhmachers Franz Anton Rödel, Josephina, geb. Bauer von Altheim, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres + Ehemannes eingewiesen. Waldbura, den 18. Oktober 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Diebold.

Verm. Bekanntmachungen. A. 528. Nr. 13,331. Darmstadt. Main-Neckar-Bahn. Verkauf alter Materialien. Die auf einigen Stationen der Main-Neckar-Bahn lagernden alten Materialien an: Schienen, Bandagen, Schmiedeeisen, Gusseisen, Eisenblech, Drehspanen u. c. sollen Montag den 5. November 1883, Vormittags 10 Uhr, durch Submission vergeben werden. Der Haupt-Magazin-Verwalter zu Darmstadt wird über diese Materialien bis zum bezeichneten Termin Auskunft geben und können die Verkaufsbedingungen, sowie das Verzeichnis der zum Verkaufe kommenden Materialien gegen eine Gebühr von 40 Pf. auf frankirte Anfrage von demselben bezogen werden. Die Gebote müssen bis zu genanntem Termin bei dem Haupt-Magazin-Verwalter zu Darmstadt frankirt verschlossen und mit der Aufschrift „Verkauf alter Materialien betr.“ eingereicht werden. Darmstadt, den 20. Oktober 1883. Der Ober-Betriebs-Inspektor: Geffner.

A. 499. Nr. 338 III. Waldshut. Bekanntmachung. Mit Ermächtigung der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues wird zur Aufstellung des Lagerbuches Tagfahrt anberaumt in das Rathhaus zu Weiskweil. 1. für die Gemarlung Weiskweil am Dienstag dem 30. d. M., Vormittags von 10 Uhr an, 2. für die Gemarlung Alsbüchen am Mittwoch dem 31. d. M., Vormittags von 10 Uhr an. Gemäß Art. 6 der landesberl. Verordn. vom 26. Mai 1857 werden alle Eigentümer von Liegenschaften auf diesen Gemarlungen, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, diese Dienstbarkeiten an genannten Tage unter Anführung der Rechtsurkunden dem Lagerbuchbeamten zu bezeichnen. Waldshut, den 21. Oktober 1883. Eisele, Bezirksgeometer.

A. 473. 2. Offenbura. Bekanntmachung. Nach Vorchrift der Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg. Nr. 21, S. 221, wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues das Lagerbuch der Gemarlung Reichenbach über sämtliche Grundstücke aufgestellt. Die Grundeigentümer dieser Gemarlung werden behufs Wahrung ihrer Rechte auf den Inhalt gedachter Verordnung aufmerksam gemacht und aufgefordert, da wo zu Gunsten ihrer Liegenschaften, Grunddienstbarkeiten als Belastung für andere Grundstücke bestehen, solche unter Bezeichnung ihrer Rechtsurkunden dem Unterzeichneten Dienstag den 6. November d. J. zum Eintrag in das Lagerbuch im Rathhause zu Reichenbach anzumelden. Offenbura, den 22. Oktober 1883. Seufert, Bezirksgeometer.

A. 474. 2. Offenbura. Aufforderung. Zur Fortführung des Lagerbuches und Ergänzung der Grundstückepläne in der Gemarlung Hohnhurf wird hiermit Tagfahrt auf Samstag den 3. November d. J., Mittags 3 Uhr, mit höherer Ermächtigung auf das dortige Rathhaus anberaumt. Die Grundeigentümer dieser Gemarlung werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, über die seit 1. Sept. 1882 vorgekommenen Veränderungen Tagfahrt an den Gemeinderath zu Hohnhurf abzugeben, indem solche sonst auf Kosten der betr. Grundeigentümer beigebracht werden. Offenbura, den 22. Oktober 1883. Der Bezirksgeometer: Seufert.

A. 505. 1. Nr. 150. Durlach. Bekanntmachung. Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarlung Berghausen wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf Dienstag den 20. Novbr. d. J., Vormittags 8 Uhr, in das Rathhaus zu Berghausen anberaumt. Die Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, die Diensturkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch zu bezeichnen. Durlach, den 24. Oktober 1883. Krieger, Bezirksgeometer.

A. 483. 2. Lahr. Bekanntmachung. Die Stelle des 2. Rathschreibers (Requisitor) dazwischen mit einem Anfangsgehalt von jährlich 1600 M. ist erledigt und soll sofort besetzt werden. Bewerbungen mit Zeugnissen sind bis 29. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen. Nur Leute vom Fach wollen sich melden. Lahr, den 22. Oktober 1883. Gemeinderath. Flüge.